

# SCHUPRA

## Spielen ohne Noten



Andrea Knierim studiert Master of Education an der Hochschule für Musik Mainz. Hier mit Christopher Miltenberger.

Foto: Martina Pipprich

### Von: Christopher Miltenberger

Schulpraktisches Klavierspiel (kurz: Schupra) ist ein Fach, das sich in den vergangenen Jahrzehnten inhaltlich außerordentlich weiterentwickelt hat und sich an den Musikhochschulen und Universitäten von einem „Nebenfach der Nebenfächer“ zu einem zentralen Fach der Lehrerausbildung emanzipiert hat. Seit über 20 Jahren gibt es den „Bundeswettbewerb Schulpraktisches Klavierspiel Grotrian-Steinweg“, der alle zwei Jahre an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar ausgetragen wird. Dazu besteht mittlerweile an einigen Musikhochschulen die Möglichkeit, das Lehramtsstudium mit Schupra als Hauptfach (Hauptinstrument) zu studieren. Was genau versteckt sich hinter dem Begriff Schupra?

#### Mehr als nur Lagerfeuerklavier!

Wenn ich gefragt werde, was ich unterrichte, entsteht oft ein sehr heiteres Gespräch, ganz gleich, ob und wie intensiv mein Gesprächspartner mit einem Musikstudium vertraut ist. Meist wird mir dabei über ehemalige Musiklehrer berichtet, die aber keine aktuellen Lieder begleiten konnten bzw. wollten. Die Vorstellungen von dem Fach sind auf inhaltlichen Ebenen sehr divers. Ich kann sogar behaupten, dass ich mit einer Person aus dem Kreis der bundesweiten Fachgruppe einen abendfüllenden und gegenseitig inspirierenden Dialog über Unterrichtsinhalte und -ziele haben würde. Jedenfalls hat sich inzwischen für mich aus den unzähligen Gesprächen eine schlüssige und verständliche Antwort auf diese Frage ergeben: In Schupra bringe ich Lehramtsstudierenden auf dem Klavier alles bei, was sie für den späteren Lehrertag benötigen, abgesehen von der Klaviersolo-

literatur, die gesondert im Haupt- und Nebenfachunterricht behandelt wird. Konkret werden deshalb Schulliederbücher, Balance zwischen Klavier und Singstimme, im Stehen spielen mit Blick zur Klasse, Einsatz geben, Songs raushören, Arrangieren und musiktheoretische Zusammenhänge, Partiturspiel, Transposition, Vom-Blatt-Spiel, Improvisation, Volkslied, Folklore, Jazz und Pop als Inhalte behandelt, wobei sich diese Liste beliebig fortführen ließe und maßgeblich durch den oder die Lehrende geprägt wird.

#### Klaviereinsatz in der Schule

Aus der Tradition der Schulmusikausbildung heraus wird auch heute noch davon ausgegangen, dass in einem Musikraum einer Schule für das Klassenmusizieren relevante Instrumente und damit auch ein akustisches Klavier vorzufinden sind, auf dem der Lehrer den Klassengesang begleiten

kann. Darüber hinaus ist das Instrument ganz vielschichtig bedeutsam, da das Klavier für die Kommunikation mit der Klasse vermittelnde und darstellende Funktion hat. Desweiteren wird das Instrument oft für Warmups, Atmosphärische Einstiegsmusik, für non-verbale Impulse benutzt. Außerdem kann es experimentell oder für Gehörbildung und Harmonielehre als Klangobjekt verwendet werden.

Schupra befindet sich also an der Schnittstelle von Korrepetition, Partiturspiel, Improvisation und Begleitung. Die Anforderungen an die Lehrkraft sind entsprechend hoch und vielfältig und dabei nicht auf ausschließlich pianistische Fertigkeiten beschränkt: Schupra ist kein klassischer Klavierunterricht mit anderen Inhalten, sondern stellt den Lehrenden Werkzeuge bereit, die anschließend in ein ganzheitliches Unterrichtskonzept integriert werden müssen. Allein der Bereich „Lied“ und seine Begleitung im Unterricht verlangt von einer kompetenten Lehrkraft mehr als simple Akkordfiguration. Die Begleitung ist situativ festzulegen, abhängig davon, ob das Lied anhand didaktischer und methodischer Fragestellungen ausgewählt ist, ob das Klassenmusizieren im Vordergrund steht oder es als „Rausschmeißer“ für die letzten fünf Minuten spontan gesungen wird. Für den ersten Fall muss gefragt werden, ob das Lied, insbesondere der Liedtext, für die Klassenstufe geeignet und gleichzeitig mit dem Lehrplan kompatibel ist. Wie verhält es sich mit dem Stimmambitus? Wie steige ich in das Lied ein, gibt es zunächst eine Einstiegs Geschichte? Habe ich genügend verschiedene Begleitmuster und Tonarten im Griff, um möglichst flexibel auf den Klassengesang reagieren zu können? Werde ich das Lied frontal einstudieren oder ist es auch möglich, das Lied in Gruppenarbeit zu erarbeiten? Mit welchem Liedabschnitt fange ich an? Ist es möglich, musiktheoretischen Erkenntnisgewinn aus dem Lied zu ziehen?

Gibt es methodische Hilfsmittel für das Bewältigen schwieriger Passagen? Wie kann sich die Klasse aktiv an dem Musikgeschehen beteiligen? Um in diesem enorm wichtigen Bereich Erfahrungen zu gewinnen, hat die Hochschule für Musik in Mainz Kooperationen mit umliegenden Schulen geschlossen. Hier können unsere Studierenden in regelmäßigen Abständen Lieder und Songs mit Schülern unterschiedlicher Klassenstufen singen und einstudieren.

Aufgrund der vielfältigen Anforderungen ist es wünschenswert, wenn Studienbewerber sich in der Musikschulzeit auf diese Fertigkeiten vorbereiten können, da die Zeit innerhalb des Studiums natürlich begrenzt ist.

## Schupra im Umfeld des Lehramtsstudiums

Innerhalb des Schulmusikstudiums hat Schupra die Besonderheit, inhaltlich auf viele andere Fächer wie zum Beispiel Musiktheorie und Gehörbildung, Musikpädagogik, Chorleitung, Arrangieren, Klavierunterricht (Literaturspiel) einwirken zu können und umgekehrt. Dies ermöglicht dem Studierenden, die Inhalte und Fähigkeiten reflektierend zu vernetzen, tiefer und breiter zu verstehen und zu übertragen. In diesem Sinne könnte man es als „Integrationsfach“ bezeichnen.

Wie oben erwähnt sind je nach Studienstandort bzw. Studiengangstruktur die inhaltlichen Schwerpunkte im Fach und dessen Prominenz im Curriculum sehr verschieden. Teilweise werden die Inhalte auf verschiedene Dozenten und Fächer (Improvisierte Liedbegleitung, Partitur- und Generalbassspiel, Improvisation) gesplittet. In allen Fällen befindet sich das Fach seit jeher in einem Spannungsfeld zwischen künstlerischem Anspruchdenken, insbesondere bezüglich der Prüfungen und der vorhandenen Schulpraxis. Auf der einen Seite sind (zu Recht) künstlerisch orientierte Vortrags-



Foto: Höllriegel

Fliegende Wechsel in der wöchentlichen Klassenstunde.

stücke ein Schwerpunkt in denen der Studierende sich stilistisch authentisch und kunstvoll zugleich auf dem Klavier selbst begleitet. Auf der anderen Seite benötigt eine Musiklehrkraft die Fertigkeit, eine Vielzahl von Proben-Methoden zu beherrschen, gepaart mit den Fähigkeiten, eine flexible, stilistisch authentische und praxisorientierte improvisierte Liedbegleitung ad hoc umzusetzen.

### Die notwendigen Weiterentwicklungen von Fachinhalten

Eine wesentliche Eigenheit des Fachs Schupra ist es, auf aktuelle musikalische und technische Entwicklungen zu reagieren. Es ist deshalb in stetiger Weiterentwicklung begriffen, die durch die technischen Veränderungen sowie die neuen populären Musikstile bedingt ist. Noch vor 30 Jahren gab es nur begrenzten Zugriff für Musik während des Schulalltags, die Popmusik aus den 80er Jahren hatte ihren Höhepunkt erreicht. Die Schulliederbücher waren noch nicht musikpädagogisch aufbereitet, stilistisch war die Bandbreite noch sehr dünn.

Dagegen ist es heute völlig anders: Die Musikräume sind multimedial ausgestattet, mit einem Beamer lässt sich im Handumdrehen Beethovens Fünfte über YouTube an die Wand projizieren und man sieht während der Überleitung in das Seitenthema den Hornisten in Großaufnahme. Schüler kennen die Cover von Klavieraufnahmen aus YouTube, die oftmals originalgetreuer oder origineller arrangiert sind als es viele Lehrkräfte (vor allem im Nebenfach Klavier) umsetzen könnten. Daraus ergibt sich eine extrem hohe Anspruchshaltung der Schüler gegenüber dem Lehrer, die eine dem Original möglichst nah klingende Klavierbegleitung fordern, gleich, ob es sich um einen Song aus dem Bereich der internationalen Folklore oder aus den aktuellen Charts handelt. Neben dem authentischen Originalsound wird ferner von der Lehrkraft erwartet, mit dem Material künstlerisch und kreativ umzugehen sowie einem Song etwas Individuelles geben zu können, neu zu arrangieren oder mit der Klasse zu reproduzieren.

Ich möchte deshalb an einem Beispiel aufzeigen, inwieweit sich das Fach verändern kann und wie wir dies an der Hochschule für Musik Mainz umsetzen.

### Four-Chord-Song – eine Inspirationsquelle zur Improvisation

Sie werden es von Ihren Klavierschülern kennen: Auf YouTube sind zu Filmmusiken oder Popsongs schnell Videos gefunden, auf denen Jugendliche demonstrieren, wie beziehungsweise was sie autodidaktisch erarbeitet haben. Ihre Schüler bringen Songbook-Noten mit Gesangs- und Klavierstimme mit. Erfahrungsgemäß ist in diesen Partituren die Klavierbegleitung nicht nach dem Original orientiert, mit Melodie im Klavier und sehr vereinfacht, monoton und wenig inspirierend.

Doch wie ist künstlerisches Anspruchsdenken in einem Popsong realisierbar? Welche Anlagen kann ein Klavierschüler anhand eines Four-Chord-Songs weiterentwickeln und womöglich neue Stärken entdecken? (Apropos Four-Chord-Song: Four-Chord-Songs wie zum Beispiel auch das bei Klavierschülern sehr beliebte *Comptine d'Un Autre Été* aus *Die fabelhafte Welt der Amélie* sind in der Regel modale Kompositionen. Viele meiner früheren Schüler haben durch dieses Stück das Improvisieren kennen und lieben gelernt und die folgenden Inspirationen zum Improvisieren sind auf andere Songs oder Passagen einer Komposition leicht übertragbar.) Vor allem Schupra setzt sich mittels Popsongs mit improvisiertem Vorspiel oder Mittelteil auseinander. Sind nun diese Vorgehensweisen auf den Klavierunterricht übertragbar?

### Mark Forsters Hit „Wir sind groß“

Ich beschränke mich auf die ersten beiden Takte des Intros des Songs. Meinen Studierenden gebe ich gerne entweder eine Akkordfolgenvorlage aus dem Internet, die sie kritisch begutachten und verbessern sollen, oder wir hören gemeinsam Songs aus dem Stegreif. Eine gute Quelle zum Akkorde suchen ist die Website „Ultimate-Guitar.com“. Dort steht für den Anfang von „Wir sind groß“ die Akkordfolge Gm-Bb-F-Eb. Mit einem typischen Pop-Begleitpattern sollte also jeder Lehrer die Schulklasse damit begleiten können:

Um eine originalgetreuer Version zu erhalten, empfehle ich, die ersten beiden Takte aufzuschreiben, indem man notiert, was man hört, unabhängig, ob es auch mit den Händen greifbar ist. Falls das Tempo zum Heraushören zu schnell ist, lässt sich die Musik beispielsweise mit kostenlosen Audioprogrammen wie zum Beispiel „Audacity“ langsamer abspielen. Im Grunde handelt es sich bei diesem Vorgehen um „Partiturspiel rückwärts“. Statt von einer Partitur ausgehend einen Orchesterklang mit dem Klavier nachzubilden, wird hier von einer Aufnahme ausgehend versucht, die Sounds auf das Klavier zu übertragen. Dabei ergibt sich in diesem Fall bereits folgende Klavierbegleitung, die mit etwas Übung an Anschlags- und Pedalkultur ziemlich authentisch klingt.

Modale Four-Chord-Songs sind für unser Improvisieren eine große Erleichterung: Wir können uns zum Beispiel bei Gm-Bb-F-Eb auf die Töne der natürlichen Molltonleiter auf G beschränken. Noch einfacher (und meist authentischer) klingt es, wenn der Tonpool auf die g-Moll-Pentatonik reduziert und die Begleitung vereinfacht wird. Ist die Skala geklärt, können wir das ursprüngliche Begleitpattern vereinfachen oder verschiedene Begleitpatterns für die linke Hand nehmen, über die sich leichter improvisieren lässt. Im Idealfall überlegt sich der Schüler selbst solche Begleitmuster und bemerkt dabei, dass die Begleitung komplett aus dem Tonvorrat der g-Moll-Tonleiter gebildet werden kann.

Dieser kleine Einblick in die berufliche Praxis eines Schupra-Dozenten, in die Arbeit als Musiklehrer sowie in die Ausbildung von Musikstudierenden zeigt, dass Schupra das zentrale Fach für den spä-

teren Schulunterricht ist. Es bedarf durch die Vernetzungen mit den anderen Disziplinen zudem eines fundierten externen Inputs. So gilt es, im Sinne einer künstlerischen Ausbildung, musikspezifische Fähigkeiten zu erwerben und diese, den individuellen Lernbedürfnissen angepasst, auf die spätere Schulpraxis auszurichten. Erst dort zeigt sich, dass eine ideale Lehrpersönlichkeit Künstler und Praktiker vereint.

## Unser Autor ...

... **Christopher Miltenberger** ist seit 2015 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Professor für Schulpraktisches Klavierspiel und Leiter des Studiengangs „Lehramt Musik an Gymnasien“ tätig. Er schloss die beiden Studiengänge Gymnasiales Lehramt mit den Fächern Mathematik und Musik sowie Instrumentalpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt ab.

[www.c-miltenberger.de](http://www.c-miltenberger.de)



Foto: Martina Pipprich



**alle-noten.de**  
Der Online-Notenversand

Notenversand Kurt Maas GmbH & Co. KG • Telefon: 08157-997950 • Fax: 08157-9979515 • E-Mail: [info@alle-noten.de](mailto:info@alle-noten.de)

- > Über 65.500 KLAVIERNOTEN aller Verlage
- > Spielliteratur von KLASSIK bis POP/ROCK
- > Moderne KLAVIERSCHULEN & UNTERRICHTSLITERATUR
- > Beliebte SAMMELBÄNDE wie „Piano gefällt mir“ u.v.m.
- > SCHNELLE & ZUVERLÄSSIGE Lieferung



[www.alle-noten.de/Klavier-Organ-Akkordeon/Klavier](http://www.alle-noten.de/Klavier-Organ-Akkordeon/Klavier)